Achter Jahresbericht

des

Königlichen Gymnasiums zu Inowraclaw,

wodurch zu der

am 4. April 1871, von 8 Uhr Morgens an

stattfindenden öffentlichen Prüfung der Schüler

ergebenst einladet

Theodor Bernhard Günther,
Direktor des Gymnasiums.

Inhalt: 1. Eine Abhandlung vom Gymnasiallehrer Dr. Prosper Wesener: „Ueber Störungen der Stichomythie bei Euripides".
2. Schulnachrichten vom Direktor.

Druck von H. Olawski in Inowraclaw.
1871.

Ueber Störungen der Stichomythie bei Euripides.

Wie sehr Euripides sich bemüht, eine einmal begonnene Stichomythie ohne Unterbrechung weiter zu führen, das beweisen, wie Kvičala (Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1858. VIII Heft p. 110 2c.) richtig bemerkt, die vielen theilweise ganz überflüssigen, manchmal sogar unpassenden und absurden Aeußerungen, die der Dichter den betheiligten Personen in den Mund legt, lediglich zu dem Zwecke, die Stichomythie nicht zu unterbrechen. *) Wenn schon aus diesem Grunde die Vorliebe des Dichters für die stichomythische Gliederung des Dialogs gefolgert werden kann, und somit die Annahme von Lücken und Interpolationen bei Störungen der Stichomythie wenigstens einigermaßen begründet erscheint, so wird der Verdacht bei derartigen Stellen noch bedeutend vermehrt, wenn wir sehen, wie einige solcher Störungen, wie sie uns in Handschriften häufiger aufstoßen, mit apodictischer Gewißheit beseitigt werden. Das eclatanteste Beispiel derart ist zunächst Helen. v. 561. Wir finden dort in dem freilich nicht sehr zuverläßigen Codex Florentinus C. eine Stichomythie von 40 Versen gestört, indem der Helena die beiden Verse

ὦ θεοί, θεὸς γὰρ καὶ τὸ γιγνώσκειν φίλους.
Ἑλληνίς, ἀλλὰ καὶ τὸ σὸν θέλω μαθεῖν.

zugeschrieben werden, die so wie sie da stehen, einem jeden völlig zusammenhanglos erscheinen. Wer weiß, welche Hypothesen und Conjecturen wären aufgestellt worden, wenn sich nicht der fehlende Vers erhalten hätte und zwar in Aristoph. Thesmoph. 907, wo es heißt:

ΜΝΗ. *σὺ δ' εἶ τίς; αὐτὸς γὰρ σὲ κἄμ' ἔχει λόγος.*
ΕΥΡ. *Ἑλληνὶς εἶ τις, ἢ 'πιχωρία γυνή;*
ΜΝΗ. *Ἑλληνίς. ἀλλὰ καὶ τὸ σὸν θέλω μαθεῖν.*

Dies ist ein Beispiel, wo die Störung der Stichomythie verursacht ist durch den Ausfall eines Verses; durch Interpolation dagegen ist eine Störung entstanden Hel. 779.

Die Stichomythie beginnt an dieser Stelle mit v. 773, wo Menelaus und Helena mit je 2 Versen die Stichomythie einleiten, die sodann mit v. 777 in eine einzeilige übergeht, indem Menelaus

---

*) Vergleiche darüber die von Kvičala gesammelten und besprochenen Stellen: Or. 1593. Suppl. 133. 145. Iph. Taur. 1183. 1189. 1191. Hel. 825. 788. Jon. 276. 287. 306. 308. 546. 968. 1008. 1018. 1335. 1351. Med. 675.

auf die Mittheilung der Helena, daß er hier in Aegypten seinen Untergang finden werde, in die Worte ausbricht:

πῶς φῄς, τί λέξεις, ὥς μ' ἀπώλεσας γύναι.

und Helena ihm, wie die Handschriften überliefern, antwortet:

φεῦγ' ὡς τάχιστα τῆσδ' ἀπαλλαχθεὶς χθονός,
θανῇ πρὸς ἀνδρὸς οὗ τάδ' ἐστὶ δώματα.

Wenn sich dieser Vers φεῦγ' ὡς ꝛc. nicht auch Phoen. 975 fände, wo er ganz am Platze ist, und von wo er sicherlich hierher herübergenommen ist, so würde sich seine Unächtheit doch schon aus einem anderen Grunde erweisen lassen; denn Helena giebt erst später im v. 804 dem Menelaus den Rath zu fliehen; mit Beibehaltung des Verses würden wir aber außer der gestörten Stichomythie noch eine lästige Repetition desselben Gedankens haben. Auch folgender Umstand wirft ein nicht geringes Gewicht für die Annahme von Interpolationen und Lücken bei Störungen der Stichomythie in die Wagschale, daß sich in den in den besseren Handschriften erhaltenen Stücken, also Hecub. Orest. Phoeniss. Hippol. Med. Alcest. Androm. Troad. verhältnißmäßig weniger gestörte Stichomythien finden, als in allen übrigen Stücken, wo die handschriftliche Ueberlieferung nicht so zuverläßig ist. Auch fehlt es nicht an Stellen, wo die Interpolation durch die Scholien constatirt wird; so findet sich zu den Versen Alcest. 830. 31 und 32

ΘΕ. οὐκ ἦλθες ἐν δέοντι δέξασθαι δόμοις.
πένθος γὰρ ἡμῖν (ἐστι.) καὶ κουρὰν βλέπεις
μελαμπέπλους στολμούς τε. ΗΡ. τίς δ' ὁ κατθανών;
μῶν ἢ τέκνων τι φροῦδον γένος ἢ γέρων πατήρ;

die Bemerkung der Scholiasten ταῦτα δὲ τὰ τρία (scil. ἰαμβεῖα) ἐν τισιν οὐκ ἔγκειται Es fanden sich also in einigen von dem Scholiasten verglichenen Handschriften jene 3 Verse nicht vor und zweifellos sind sie interpolirt, denn der letzte Vers ist nicht einmal metrisch. Um diesem Mangel abzuhelfen, findet sich nun in den meisten Handschriften das γένος von zweiter Hand ausgestrichen. Freilich wird, wenn wir auch diese 3 Verse als unächt annehmen, die Stichomythie immer noch nicht hergestellt, weßhalb Kirchhoff dieselbe durch Conjectur herzustellen versuchte, indem er mit Ausstoßung der beiden ersten Verse den dritten in folgender Gestalt beibehielt:

μῶν ἢ γένους τι φροῦδον ἢ γέρων πατήρ;

doch erscheint mir dies Verfahren nicht probabel, weil das Zeugniß der Scholiasten, welches die 3 Verse als in einigen Handschriften nicht vorhanden bezeichnet, nur für 2 Verse als giltig erachtet wird, für den dritten aber nicht. Kirchhoff hat, wie ich sehe, in seiner letzten Ausgabe auch die 3 Verse für unächt erklärt und zwischen 829 und 33 den Ausfall eines Verses angezeigt. Was in diesen Versen enthalten war, können wir leicht errathen, nämlich die Frage des Hercules, weßhalb er denn ungelegen komme; dieser Vers wurde durch den Interpolator durch die 3 angeführten ersetzt und fiel somit in den von diesem Original stammenden Exemplaren aus, natürlich auch in dem unseres Scholiasten, der nun bei Vergleichung von nicht interpolirten Handschriften, selbst im guten Glauben, daß die Interpo-

lation euripideischer Text sei, sich einfach mit der Notiz begnügte, daß in anderen Exemplaren diese Verse fehlten, freilich ohne anzugeben, was anstatt derselben in jenen überliefert war. Daß aber auf dergleichen Notizen der Scholiasten, ausgenommen natürlich diejenigen, welche uns byzantinische Schulweisheit überliefern, immerhin einiges Gewicht zu legen sei, dafür haben wir einen Beleg in dem Scholion zu Phoen. 1289, wo es heißt: *ἐν πολλοῖς οὐ φέρεται*. Da derselbe Vers

ἢν ὑστερήσῃς, οἰχόμεσθα, κατθανῇ

schon in demselben Stücke an durchaus passender Stelle, v. 979 vorkommt, hier aber unpassend ist, vergl. Geel in seinem Commentar zu den Phönissen, so gewinnt das Scholion und die dort angeführten Handschriften sehr an Bedeutung und läßt uns das Schol. zu Alcest. als zuverläßig und glaubwürdig erscheinen.

Freilich sind wir nicht in allen Fällen so glücklich, die Störungen der Stichomythie mit solcher Sicherheit zu beseitigen; über viele Stellen herrschen noch große Meinungsverschiedenheiten unter den Kritikern, und es war daher natürlich, wenn versucht wurde, Normen und Prinzipien aufzustellen, nach welchen Störungen der Stichomythie zu beurtheilen seien. Außer Kvičala hat darüber gehandelt Behrns: De stichomythia Euripidea. Wetzlar 1864.

Es liegt auf der Hand, daß in den Fällen, wo die Stichomythie zwischen 2 Personen aufhört und sich unmittelbar daran eine neue Stichomythie zwischen einer der erst betheiligten und einer dritten Person anschließt, von Störung der Stichomythie nicht die Rede sein kann. Die hierhin gehörigen Fälle sind: Heraclid. 639. 657. Suppl. 112. Hercul. fur. 1392. Iph. Aul. 307. 853. 1344, zu welchen von Kvičala angeführten Stellen Behrns noch hinzufügt Hercul. fur. 1098 und 530, wenn überhaupt in diesen beiden Fällen von Stichomythie die Rede sein kann; ich wenigstens kann mich nicht entschließen, sie als solche zu betrachten, und da Kvičala sie nicht anführt, schließe ich, daß auch er meine Auffassung theilt. In allen diesen Fällen entspinnt sich zugleich mit einem Wechsel der Personen eine neue Stichomythie. Wenn Kvičala aber nach dieser Analogie die Störung der Stichomythie Bach. 642 zu rechtfertigen versucht, so scheint mir das etwas zu weit gegangen zu sein. Es hat an jener Stelle Pentheus den Dionysus einsperren lassen, allein Dionysus ist wieder frei, und Pentheus, der dies bemerkt, fährt ihn an und fragt ihn, wie er, der Fesseln ledig, dazu komme, vor dem Palaste frei umherzugehen. Dionysus giebt ihm hierauf zur Antwort, daß derjenige ihn befreit habe, welcher das Gewächs des Weinstocks den Menschen spende. Als Antwort auf diese Worte schreiben die Handschriften dem Pentheus folgende beiden Verse zu:

ὠνείδισας δὴ τοῦτο Διονύσῳ καλόν.
κλῄειν κελεύω πάντα πύργον ἐν πόλει.

„also dem Dionysus schreibst du dieses Glück zu; ich befehle jedes Thor in der Stadt zu schließen.“ Diesen letzten Vers betrachtet Kvičala als außerhalb der Stichomythie befindlich, da er nicht an den Dionysus, sondern an die auf der Bühne anwesenden Diener gerichtet sei; allein diese Annahme hat doch manches bedenkliche. Ist der Befehl an die Diener gerichtet und also als nicht zu dem zwischen Pentheus und Dionysus geführten Dialoge gehörig zu betrachten, wie kommt es denn, daß gerade auf

diesen Vers vom Dionysus replicirt wird mit den Worten: *τί δ'; οὐχ ὑπερβαίνουσι καὶ τείχη θεοί;* Ferner muß es bei der Annahme Kvičalas befremden, daß in diesem Befehl nicht die Personen, an welche der Befehl gerichtet ist, näher bezeichnet werden. Behrns, der die Erklärung K's. adoptirt, will ein analoges Beispiel in Troad. 1040 finden, allein durch diesen Beleg werden die angedeuteten Schwierigkeiten nicht gehoben, denn es ist an dieser Stelle erstens gar keine Stichomythie vorhanden, und zweitens werden hier die Diener, an welche der Befehl ergeht, ausdrücklich bezeichnet.

Darum erscheint es mir gerathen, an unserer Stelle in den Bacchen, wie Kirchhoff thut, eine Lücke anzunehmen, jedenfalls von einem Verse, möglicherweise auch von dreien, worin Dionysus dem Pentheus erklärt, daß er, ebenso wie er der Fesseln ledig geworden sei, auch aus der Stadt entkommen würde, worauf Pentheus einwendet, daß er ihm die Möglichkeit dazu benehmen werde dadurch, daß er die Thore schließen lasse, worauf Dyonysus replicirt, daß dies ihn nicht abhalten könne, da es den Göttern ein leichtes sei, auch über die Mauern zu schreiten. Die Annahme von Lücken hat gerade in den Bacchen eine gewisse Berechtigung, denn im Christus patiens findet sich eine Menge von Versen aus den Bacchen, die sich nicht unterbringen lassen. Vergl. Kirchhoff im Philologus VIII. p. 78.

Wenn eine Person, sagt ferner Kvičala, die Unterredung mit einer anderen plötzlich auf einen Augenblick unterbricht und mit sich selbst spricht, so ist auch eine Störung der Stichomythie nicht anzunehmen, da die so gesprochenen Worte anzusehen sind als nicht zur Stichomythie gehörig. Als Fälle dieser Art führt er zunächst Heraclid 962 an, wo er die Worte der Alkmene

ἄλλως ἄρ' αὐτὸν αἰχμάλωτον εἵλομεν

so auffaßt, daß sie dieselben zu sich selbst spreche. Das ist ja sehr wahrscheinlich, aber ich meine, daß wir es hier gar nicht mit einer Störung der Stichomythie zu thun haben, also auch nicht zu diesem Auskunftsmittel unsern Zuflucht zu nehmen brauchen. Es ist bei Euripides gar häufig der Fall, daß der Anfang einer Stichomythie in derselben Weise, wie hier gemacht wird, daß nämlich auf einen Vers zwei Verse von der anderen Person erwidert werden. Vergl. Jon. 941. Alcest. 494. Iph. Taur. 69. 723.

Zu der anderen von Kvičala auf diese Weise erklärten Störung, Electr. 557, bemerkt Behrns sehr richtig, daß nicht angenommen werden könne, eine Person spreche zu sich selbst etwas, wenn die andere ganz passend und angemessen gerade hierauf antwortet, was doch an dieser Stelle der Fall ist, denn aus den Worten der Electra v. 560 geht ja ganz deutlich hervor, daß sie die Worte des Orestes wohl vernommen hat. Wenn Behrns den Vorschlag Kvičalas auch an dieser Stelle nicht für angemessen erklärt, so sucht er dagegen dies Mittel an einigen anderen Stellen anzuwenden freilich nur an solchen, deren Beweiskraft sehr problematisch ist. Denn was kann es verschlagen, ob wir den Beginn der Stichomythie Androm. mit v. 64., wobei die Worte *σύνδουλος γὰρ εἶ τῇ πρόσθ' ἀνάσσῃ τῇδε, νῦν δὲ δυστυχεῖ* als in Parenthese stehend betrachtet werden, oder erst mit v. 66 oder 68 setzen? Was ferner Behrns mit Hippol. 1381 und 82 erweisen will, ist mir nicht verständlich geworden. Sehr ansprechend dagegen ist seine Interperation von Med. 61, wo er die Worte *εἰ χρὴ δεσπότας εἰπεῖν τόδε*, als außerhalb der Stichomythie stehend betrachtet und somit dieselbe restituirt. Es läßt sich dies ja recht wohl hören, mißlich jedoch bleibt es immerhin, so kurze Stichomythien in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, denn sowohl an dieser, wie auch an derartigen anderen Stellen

Or. 627—32, Med. 994—1008, Hipp. 1048—56, Troad. 1036—46, Jon. 1113—23, Iph. Taur. 1285—94, Electr. 763—71, wird sich kaum die Absicht des Dichters, den Dialog stichomythisch zu gliedern, mit Gewißheit statuiren lassen; meines Erachtens aber dürfen wir nur an solchen Stellen von Störungen der Stichomythie reden, wo wenigstens durch eine ausgedehntere stichomythische Anordnung des Dialogs vor und nach der schadhaften Stelle die Absicht des Dichters, eine Stichomythie zu bilden, klar vor Augen liegt. Aus diesem Grunde würde ich auch Hec. 742 übergehen zu müssen glauben, wenn nicht gerade an dieser Stelle für die Restituirung der gestörten Stichomythie diplomatische Gründe in Betracht kämen.

Es sind an der Stelle Hecuba und Agamemnon im Dialog begriffen, indem sich 735 Hecuba mit folgenden Worten an den Agamemnon wendet, nachdem sie vorher immer zu sich selbst gesprochen hat:

Ἀγάμεμνον, ἱκετεύω σε τῶνδε γουνάτων
καὶ σοῦ γενείου δεξιᾶς τ' εὐδαίμονος
ΑΓ. τί χρῆμα μαστεύουσα; μῶν ἐλεύθερον
αἰῶνα θέσθαι; ῥᾴδιον γάρ ἐστί σοι.
ΕΚ. οὐ δῆτα· τοὺς κακοὺς δὲ τιμωρουμένη
αἰῶνα τὸν σύμπαντα δουλεῦσαι θέλω.
ΑΓ. καὶ δὴ τίν' ἡμᾶς εἰς ἐπάρκεσιν καλεῖς;
ΕΚ. οὐδέν τι τούτων ὧν σὺ δοξάζεις, ἄναξ.
ὁρᾷς νεκρὸν τόνδ', οὗ καταστάζω δάκρυ;

Zunächst ergibt sich eine Schwierigkeit im Verse 742, wo ein Verbum zu ergänzen ist, welches den Accus. *οὐδέν* regiert. Die Scholiasten geben daher dem entsprechend auch folgende Erklärungen: *οὐδέν τι τούτων, ὧν σὺ ὑπονοεῖς, ἄναξ, θέλω δηλονότι,* wie der Scholiast der Juntina erklärt oder, wie Thomas Magister: *αἰτῶ δηλονότι, ἐπιθυμῶ, τὸ ζητεῖν με ἐλευθέραν ζωήν.* Diese Erklärung, mit der sich viele Kritiker. z. B. auch Kvičala zufrieden geben, hat aber dies Bedenken, daß das Verbum *αἰτῶ* oder *θέλω* supplirt werden muß aus dem 3 Verse vorhergehenden *μαστεύουσα,* welche Schwierigkeit der Scholiast d. s Cod. Flor. 17 wohl einsah und darum den Vers folgendermaßen interpretirte: *εἰς οὐδέν τι τούτων καλῶ σε, ὦ ἄναξ, ὧν ὑπονοεῖς.* Diese Erklärung würde nun recht passend sein, wenn man eben sagen könnte *οὐδὲν καλῶ* für *εἰς οὐδὲν καλῶ,* was schlechterdings nicht möglich ist. Kirchhoff nahm daher nach 741 den Ausfall eines Verses an, worin natürlich ein Wort wie *θέλω, αἰτῶ* und dergl. stand, so daß daraus die Supplirung eines *αἰτῶ* im folgenden Vers möglich gemacht wird. Diese an und für sich schon hinlänglich probate Conjektur dachte er auch noch durch diplomatische Gründe zu stützen. Es fehlen nämlich in unseren beiden besten Euripides-Handschriften dem Marcianus 471 und dem Vaticanus 909 die 3 Verse 739, 40 und 41 ganz, finden sich dagegen im Marcianus 468 am Rande nachgetragen nach Vers 762; dort aber sind sie durchgestrichen und von zweiter Hand an ihren richtigen Platz gesetzt. Da nun an beiden Stellen die nachgetragenen Verse die unterste Stelle der Blätter einnahmen,

der Codex aber an den Rändern abgestoßen und lädirt ist, so glaubte Kirchhoff, daß ursprünglich nicht 3, sondern 4 Verse dort gestanden haben, von denen der letzte derjenige war, dessen Lücke von ihm angezeigt ist.

Einen anderen Weg schlägt Hirzel ein. Er sieht auch das mißliche, aus dem vorhergehenden *μαστεύουσα* ein *θέλω* in dem Verse *οὐδέν τι* rc. zu ergänzen, außerdem aber scheinen auch ihm, wie schon Hermann bemerkt hatte, die beiden Verse der Hecuba 742 und 43 zu abrupt und unvermittelt, weßhalb er denn außer dem Ausfall eines Verses des Agamemnon noch eine Transposition der in den beiden gedachten Handschriften an den Rand geschriebenen Verse vornehmen zu müssen glaubt und zu folgender Anordnung gelangt:

ἙΚ. *οὐ δῆτα. τοὺς κακοὺς δὲ τιμωρουμένη*
αἰῶνα τὸν σύμπαντα δουλεῦσαι θέλω
ἈΓ. * * * * * *
ἙΚ. *οὐδέν τι τούτων ὧν σὺ δοξάζεις ἄναξ.*
ἈΓ. *καὶ δὴ τίν' ἡμᾶς εἰς ἐπάρκεσιν καλεῖς;*
ἙΚ. *ὁρᾷς νεκρὸν τόνδ' οὗ καταστάζω δάκρυ;*

wobei er annimmt, daß Agamemnon in dem ausgefallenen Verse etwa gesagt habe: Wen willst du bestrafen? einen von den Griechen, oder willst du etwas anderes? Wenn auch auf diese Weise die Stelle jedes Anstoßes enthoben wird, so erscheint mir diese Emendation doch nicht probabel, denn erstens sieht sich doch Hirzel, wie auch Kirchhoff genöthigt, dem Verse *οὐδέν τι* zu Liebe den Ausfall eines Verses anzunehmen, um an demselben das *θέλω* in v. 742 zu suppliren, zweitens erhebt sich dagegen eine diplomatische Schwierigkeit, denn die 3 Verse 739, 40 und 41, deren Aechtheit doch von Hirzel angenommen wird, werden auf diese Weise auseinandergerissen, und es ist somit nicht wohl einzusehen, wie sie in solcher Reihenfolge am Rande der gedachten Handschrift nachgetragen wurden.

Größere Wahrscheinlichkeit für sich hat der Versuch eines Anonymus, den ich von Behrns erwähnt finde, der folgende Transposition vornimmt:

ΑΓ. *τί χρῆμα μαστεύουσα; μῶν ἐλεύθερον*
αἰῶνα θέσθαι; ῥᾴδιον γάρ ἐστι σοι.
ΕΚ. *Οὐδέν τι τούτων ὧν σὺ δόξαζεις ἄναξ,*
οὐ δῆτα· τοὺς κακοὺς δὲ τιμωρουμένη
αἰῶνα τὸν σύμπαντα δουλεῦσαι θέλω.

Auf diese Weise werden die besagten 3 Verse nicht auseinandergerissen, und wer von der Aechtheit aller 3 Verse überzeugt ist, wird gut thun, dieser Emendation zu folgen.

Behrns selbst hält den Vers 742 für interpolirt, wodurch freilich die Stichomythie restituirt wird, allein nach meiner Ueberzeugung dürfte es wohl methodischer sein, die 3 Verse, wie Nauck und Kirchhoff in der letzten Ausgabe thun, ganz über Bord zu werfen. Die Autorität zweier der besten Handschriften dünkt mir stark genug, dies Verfahren als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Auf diese Weise wird die Stichomythie, welche Hirzel und Behrns sich herzustellen bemühen, ebenfalls restituirt, und zwar durch ein weniger gewaltsames Verfahren; außerdem ergibt sich dadurch die Supplirung des

θέλω in Vers 742 ganz von selbst. Wenn auch diese Verse an und für sich keinen Anstoß erregen, so halte ich das noch immer nicht für einen Grund, dies Verfahren zu mißbilligen, denn warum soll nicht auch einmal eine passende Interpolation gemacht sein?

Einen anderen Grund für die Störung der Stichomythie findet Kvičala in dem plötzlichen Eintreten einer Handlung, einer körperlichen Bewegung u. dergl. Als ersten Beleg dafür führt er Iph. Aul. 304 an, wo die einzeilige Stichomythie plötzlich durch eine halbzeilige unterbrochen wird. Kvičala hat diese Erscheinung treffend motivirt, indem er sagt, daß, so lange die beiden Personen ruhig einander gegenüberstanden, und sich mit einem Wortstreit begnügten, kein Grund zur Aenderung der Form vorlag, daß aber, als der Wortstreit in Thätlichkeiten überging, die beiden mit Hast gesprochenen Halbverse ganz an ihrem Platze seien. Dieser Fall ist aber wohl nicht als Störung der Stichomythie zu betrachten, denn die stichomythische Gliederung des Dialogs wird beibehalten, nur tritt statt eines ganzen Verses ein halber ein; anders aber ist es mit Bacch. 927, wo der die Stichomythie unterbrechende Einzelvers von Kvičala damit motivirt wird, daß eine Pause eintrete, während welcher Dionysus dem Pentheus die in Unordnung gerathene Haarlocke zurecht mache. Ich kann dieser Auffassung Kvičala's nicht zustimmen, denn gleich darauf findet Dionysus, daß der Faltenwurf des Gewandes, womit Pentheus bekleidet war, nicht in Ordnung sei, was auch Pentheus bestätigt, indem er genau angiebt, wo noch nachzuhelfen sei. Dionysus hilft auch diesem Uebelstande ab und es würde analog nun auch mit v. 931 eine Lucke eintreten müssen, während welcher Dionysus den Faltenwurf des Gewandes in Ordnung bringt; ja diese Pause müßte noch als eine längere betrachtet werden, da sich Dionysus, um das Gewand zurecht zu zupfen, bücken und um den Pentheus herumgehen muß, während das Zurechtbringen der Stirnlocke wohl kaum so viel Zeit dürfte in Anspruch genommen haben. Darum dürfte es wohl angemessen erscheinen, mit Kirchhoff den Ausfall eines Verses anzunehmen, der die Aufforderung des Pentheus an den Dionysus enthielt, nachzusehen, ob denn alles übrige in Ordnung sei, welcher Aufforderung Dionysus auch nachkommt und sofort andere Ausstellungen findet, die er dem Pentheus mittheilt.

An anderen Stellen wird dagegen diese Erklärungsweise Kvičala's recht wohl zum Ziele führen, so beispielsweise Electr. 573, wo die Stichomythie zwischen dem Alten und der Electra unterbrochen wird durch die beiden Verse:

οὐλὴν παρ' ὀφρύν, ἥ ποτ' ἐν πατρὸς δομοῖς
νέβρον διώκων σοῦ μεθ' ἡμάχθη πεσών.

und zwar deßhalb, weil der Alte, indem er der Narbe des Orestes Erwähnung thut, auf diesen zugeht, und die Stelle desselben bezeichnet.

Auch Orest. 1050 hat die Störung der Stichomythie wohl darin ihren Grund, daß mit 1045 Orestes und Electra sich umarmen und damit von selbst die Stichomathie beendigt wird.

Vielleicht könnte man aus demselben Grunde die Störung der Stychomythie Orest. 247 rechtfertigen, indem man annimmt, daß Orestes, was ja aus den folgenden Worten der Electra hervorgeht, mit den Worten *αὗται γὰρ αὗται πλησίον θρώσκουσί μου* von seinem Lager aufzuspringen versucht. Ich möchte aber für diese ganze Stelle einen anderen Weg der Emendation einschlagen.

Es ist mir nämlich aufgefallen, daß erst nach der Versicherung der Electra, sie werde den Orest nicht loslassen, die Aufforderung desselben, ihn loszulassen erfolgt, und darum halte ich eine Transposition der Verse indicirt, welche folgendermaßen ausfallen würde.

ΟΡ. ὦ μῆτερ, ἱκετεύω σε, μὴ 'πίσειέ μοι
τὰς αἱματωποὺς καὶ δρακοντώδεις κόρας.
ΕΛ. οἴ ἐγὼ τάλαινα, τίν' ἐπικουρίαν λάβω,
ἐπεὶ τὸ θεῖον δυσμενὲς κεκτήμεθα;
ΟΡ. ὦ Φοῖβ', ἀποκτενοῦσί μ' αἱ κυνώπιδες,
γοργῶπες ἐνέρων ἱερίαι, δειναὶ θεαί.
ΕΛ. μέν', ὦ ταλαίπωρ' ἄτρεμα σοῖς ἐν δεμνίοις·
ὁρᾷς γὰρ οὐδὲν ὧν δοκεῖς σάφ' εἰδέναι.
ΟΡ. μέθες. μί' οὖσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων
μέσον μ' ὀχμάζεις, ὡς βάλῃς εἰς Τάρταρον.
ΕΛ. οὔτοι μεθήσω· χεῖρα δ' ἐμπλέξασ' ἐμὴν
σχήσω σε πηδᾶν δυστυχῆ πηδήματα.
ΟΡ. δὸς τόξα μοι κερουλκά, δῶρα Λοξίου,
οἷς μ' εἶπ' Ἀπόλλων ἐξαμύνασθαι θεάς,
εἴ μ' ἐκφοβοῖεν μανίασιν λυσσήμασιν
αὗται γὰρ αὗται πλησίον θρῴσκουσί μου.
βεβλήσεταί τις θεῶν βροτησίᾳ χερί κ. τ. λ.

Dieses Auskunftsmittel würde hier jedenfalls bessere Dienste thun, als das, welches Behrns angiebt, der nach Analogie von Bacch. 1258, wo er annimmt, daß die Stichomythie absichtlich unterbrochen werde, um die bei den Stichomythien 1) mit der rasenden Agave und 2) mit der zur Vernunft zurückgekehrten, äußerlich zu markiren, hier als Erklärungsgrund aufstellt, daß 2 Stichomythien vorhanden seien, nämlich 1) mit dem vernünftigen und 2) mit dem rasenden Orestes, die durch die 3 Verse des Orestes von einander hätten getrennt werden sollen. Angenommen, der Dichter habe eine solche äußerliche Trennung beabsichtigt, so wäre die richtige Stelle dafür schon Vers 244 gewesen, wo der Wahnsinn des Orestes beginnt, wie aus den Worten der Electra hervorgeht, und mit welchem die neue Stichomythie nothwendigerweise beginnen müßte, da unter allen Umständen der Schluß der ersten mit Vers 242 zu setzen wäre.

Ein Gesetz, welches auch wohl kaum auf Widerspruch stoßen dürfte, ist das von Behrns aufgestellte, daß nämlich Unterbrechungen der Stichomythie stattfinden dadurch, daß der Gegenstand des Gesprächs ein anderer wird. Solche Beispiele sind Androm. 74. Or. 1609. Electr. 1124. Heraclid 675. ferner Alcest 1074 ꝛc., wo die Stichomythie unterbrochen wird von 1122.—1128, in welchen Versen Admet das von Hercules gebrachte Weib als sein eigenes anerkennt und woran sich eine neue Stichomythie bis 1136 anreiht, in welcher Hercules dem Admet jeden Zweifel an der Wirklichkeit der Thatsache benimmt.

Mit 1136 halte ich nun die Stichomythie für beendigt, wiewohl Behrns dieselbe darzustellen versucht als eine bis 1138 ungestört fortgehende und zwar durch folgende Betrachtung:

Da Interjectionen, wie φεῦ und andere Ausrufe, wie ἔχ' ἥσυχος Iph. Aul. 1133 und ὦ μῶρος Med. 61, die in den Editionen als ganzer Vers gerechnet werden, für die Stichomythie nicht in Betracht kommen, so kann auch hier der Vers 1136 als nicht zur Stichomythie gehörig betrachtet werden, und somit ist dieselbe nicht unterbrochen. Diese Anschauung kann ich jedoch nicht theilen, zumal die Belege, die er dafür beibringt, mir nicht stichhaltig erscheinen, denn mit Alcest. 492 und Suppl. 115 ist nichts gewonnen, da diese Stellen am Anfange der Stichomythie stehen, und somit gar keine sichere Basis bieten. Wenn aber nun Behrns Iph. Aul. 1345 behauptet, die Worte ὦ γύναι τάλαινα, Λήδας θύγατερ, seien zur Stichomythie zu rechnen, weil der Ausruf ὦ γύναι τάλαινα einen ganzen Satz vertrete und soviel sei, wie γυνὴ τάλαινα εἶ, so muß ich gestehen, daß mir diese Interpretation doch etwas zu willkürlich vorkommt. Außerdem möchte Electr. 670:

ὦ Ζεῦ πατρῷε καὶ τροπαῖ' ἐχθρῶν ἐμῶν

wohl ein bedeutendes Hinderniß sein, denn dieser Ausruf vertritt nicht einen ganzen Satz, da gleich nachher die Fortsetzung δὸς ἡμῖν folgt. Will man aber die Stichomythie hier nicht als beendigt ansehen, so ist es immerhin vorzuziehen die Unterbrechung derselben zu motiviren durch die stattfindende Umarmung des Admet und seines Weibes und es wäre somit dieser Fall ebenfalls unter die oben besprochene Rubrik Kvičala's zu rechnen, daß nämlich eine eintretende Handlung eine Störung der Stichomythie herbeiführe, wiewohl diese Fälle ihrer Natur nach selten sind; denn ihrem Wesen nach findet die Stichomythie vorzüglich an solchen Stellen Anwendung, wo zwischen zwei Personen ein hitziger Wortkampf geführt wird, oder wo die eine aus der andern durch Fragen etwas zu erforschen sucht, oder wo die eine den Vorschlägen der anderen entgegentritt, oder dieselben weiter ausführt u. dergl., kurz hauptsächlich überall da, wo die Handlung zurücktritt gegen den in kurzen, treffenden Worten geführten Dialog.

Als Stichomythien sind auch zu betrachten die Stellen, wo in lyrischen Partien eine Person auf das in lyrischem Versmaß von einer anderen Person oder dem Chor gesagte oder besser gesungene in einem oder 2 Versen antwortet. Beispiele dafür sind Hecub. 678. 83. 87. 90. 96. 99. Hippol. 574. 79. 84. 91. 94. Androm. 242. 45. 48. 51. 54. 57. 61. 63. 65. 69. 71. 74. 77. Jon. 782. 88. 94, 801. 808. Dahin gehört auch Androm. 811. 15. 23. 27. 32, wo die Amme an der letzten Stelle zwei Verse spricht, während sie sonst nur einen sagt:

τί ταῦτα μοχθεῖς; συμφοραὶ θεήλατοι
πᾶσιν βροτοῖσιν ἢ τότ' ἦλθον ἢ τότε.

Kirchhoff erklärt diesen letzten Vers für unächt; ob dieser Symmetrie wegen, oder nicht, wird von ihm nicht angegeben. Nöthig ist der Vers allerdings nicht, aber er erscheint mir auch nicht aus dem Grunde allein, weil die Amme sonst nur einen Vers spricht, beseitigt werden zu müssen, denn es hat nichts auf-

fälliges, wenn die Amme den Beschluß ihrer Rede mit zwei Versen macht, wenn sie auch vorher immer nur in einem sich geäußert hat.

Dagegen halte ich die Stichomythie für gestört in Phön. 149. Der Pädagog beantwortet in dieser Scene die Fragen der Antigone nach den feindlichen Heerführern jedesmal in zwei Versen, indem er nicht nur ihren Namen nennt, sondern auch noch anderweitige kurze Angaben über sie macht. Nur Parthenopäus wird in einem Verse abgethan und darum glaube ich, daß nach 149 ein Vers ausgefallen ist, worin noch etwas näheres über ihn gesagt war, und wodurch die Symmetrie hergestellt sein würde.

Schulnachrichten

für die Zeit von Ostern 1870 bis Ostern 1871.

A. Lehrverfassung.

Da während des Winter-Semesters einer Vacanz wegen in mehreren Gegenständen öfter mit den Lehrern gewechselt werden mußte, so verweise ich wegen der Vertheilung der Lectionen unter die Lehrer auf die nachfolgenden Tabellen.

Sexta.

Ordinarius: im S. Schwarz, im W. Kreidelhoff.

1. Religion 3 St. w. combin. mit Quinta. a) evangelisch: Biblische Geschichte des A. T. nach Preuß's biblischer Geschichte. Die Hauptstücke mit Luthers Erklärung, Sprüche und einige Kirchenlieder wurden gelernt. — b) katholisch: Die Lehre von den Sakramenten und den Sakramentalien und die Geschichte des A. T.

2. Deutsch 3 St. w. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus Kehreins Lesebuch, untere Stufe. Daran wurde die Formenlehre und die Lehre vom einfachen Satz geknüpft. Wöchentliche orthographische Uebungen. Memoriren einiger Gedichte.

3. Lateinisch 9 St. w. Die regelmäßigen Formen nach Moiszig. Lektüre aus Schönborn's Lesebuch. Vocabellernen aus Lentz's Vocabularium. Wöchentlich eine kleine schriftliche Uebung.

4. Polnisch 2 St. w. combin. mit Quinta a) Polnische Abtheilung: Lektüre aus Rymarkiewicz Thl. I. Formenlehre, orthographische Uebungen; Memoriren einiger Gedichte; die Quintaner lieferten alle 4 Wochen einen kleinen Aufsatz. — b) deutsche Abtheilung: Durcharbeitung des Elementarbuchs von Wolinski und Schönke bis zur 25. Lektion.

5. Geographie 2 St. w. Allgemeine Uebersicht der Land- und Wasservertheilung auf der Erde. Grundbegriffe aus der physischen und mathematischen Geographie. Orientirung auf dem Globus und der Landkarte.

6. Rechnen 4 St. w. Rechnung mit benannten Zahlen. Die 4 Species mit Brüchen; Einübung des neuen Maß- und Gewichtsystems.

7. Naturbeschreibung 2 St. w. Beschreibung einzelner Individuen der Wirbelthiere. Erzählungen von der Lebensweise der Thiere.

8. Zeichnen 2 St. w. Uebungen im freien Aufzeichnen gerader Linien, gerad-krumm- u. gemischtliniger Figuren.

9. Schönschreiben: 3 St. w. Nach den Heften von Lesshaft.

Quinta.

Ordinarius: im S. Böhm, im W. Schwarz.

1. Religion s. Sexta.

2. Deutsch 3 St. w. Lektüre aus Kehrein, u. St., an welche die Satz- und Interpunktionslehre angeknüpft wurde. Wöchentlich orthographische Uebungen; alle 6 Wochen ein kleiner Aufsatz. Einzelne Gedichte wurden gelernt.

3. Lateinisch 9 St. w. Wiederholung der regelmäßigen, Einübung der unregelmäßigen Formen. Uebersetzen aus Schönborns Lesebuch für Quinta I. Abtheilung, Fabeln und Geschichtliches. Memoriren von Vokabeln und kleinen Sätzen. Wöchentlich eine schriftliche Uebung.

4. Französisch 3 St. w. Plötz Curs. 1 Lect. 1—59; orthographische Uebungen an der Tafel; alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

5. Polnisch s. Sexta.

6. Geographie 2 St. w. Europa und dessen Länder außer Deutschland. Anknüpfung geschichtlicher Mittheilungen.

7. Rechnen 3 St. w. Wiederholung der Bruchrechnung; einfache und zusammengesetzte Regel de tri, Zinsrechnung, Dezimalbrüche.

8. Naturbeschreibung 2 St. w. Im S. Botanik, Beschreibung einheimischer Pflanzen. Im W. von den wirbellosen Thieren.

9. Zeichnen 2 St. w. Vorübungen zum Schattiren; Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern.

10. Schönschreiben 3 St. w. Nach den Heften von Lesshaft.

Quarta.

Ordinarius: Quade.

1. Religion combin. mit Tertia B und A. 2 St. w.

a) evangelisch: Das alte Testament nach Hollenberg von §. 22—44; die hierzu gehörigen Abschnitte der Bibel gelesen und erklärt. Erklärung des 1. und 2ten Artikels. Katechismus, Bibelsprüche und Lieder gelernt.

b) katholisch: Die Lehre von den Sakramenten und Sakramentalien, von Gott dem Schöpfer. Mit den Ober-Tertianern außerdem die Kirchengeschichte des ersten Zeitraums.

2. Deutsch 3 St. w. Lektüre aus Kehreins Lesebuch, obere Stufe. Die Lehre vom Verbum. Deklamirübungen. Monatlich ein Aufsatz.

3. Lateinisch: 9 St. w. Gelesen wurde der letzte Abschnitt aus Schönborns Lesebuch, 2. Cursus und Nepos: Miltiades u. Themistocles. Wiederholung der Formenlehre und der Lehre vom Gebrauch der Casus. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. aus Spieß Uebungsbuch. Vocabellernen aus Lentz's Vocabularium. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Im W. 2 St. w. aus Siebelis tiroc. poetic. die Fabeln des Phädrus.

4. Griechisch 6 St. w. Formenlehre bis zu den Verb. liquid. Uebersetzt wurde aus dem Uebungsbuch von Spieß. Regelmäßiges Vocabellernen. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

5. Französisch: Der 2. Theil von Plötz Elementarbuch 1. Cursus. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

6. Polnisch 2 St. w. a) Deutsche Abtheilung. **Woliński u. Schönke** Uebungsbuch, 2te Hälfte. Alle 2 Wochen eine schriftliche Uebung. — b) Polnische Abtheilung combin. mit **Tertia B.** und **A.** Lektüre aus **Rymarkiewicz** Thl. 2. Lehre vom Verbum, Satz- und Interpunktionslehre. Erklärung und Memoriren von Gedichten aus **Cegielski's** Sammlung. Monatlich ein Aufsatz.

7. Geschichte und Geographie 3 St. w. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. mit Einschaltung des Nothwendigsten aus der Geschichte der alten orientalischen Völker. 2 St. w. Geographie von Deutschland 1 St. w.

8. Mathematik 3 St. w. Im S. Arithmetik: Zins- Rabatt- Gesellschaftsrechnung. Im W. Planimetrie: von den Winkeln, Parallelen, Congruenz der Dreiecke u. d. Parallelogrammen.

9. Zeichnen 2 St. w. Freihandzeichnen. Anfänge des perspektivischen Zeichnens.

Tertia B.

Ordinarius: Wesener.

1. Religion s. **Quarta.**

2. Deutsch 2 St. w. Lektüre aus Kehrein, D. St. Uebungen im Disponiren und Deklamiren. Monatlich ein Aufsatz.

3. Lateinisch 10 St. w. Prosa 8 St. w. Lektüre von **Caesar de bello gall. lib.** 5, 6, 7 bis c. 70. Lehre vom Gebrauch der Casus u. der Tempora. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. Wöchentlich eine schriftliche Uebung. Dichter 2 St. w. Ausgewählte Stellen aus **Ovid Metam. lib.** 1—6. Die Lehre von dem Hexameter. Memoriren einzelner Stellen.

4. Griechisch 6 St. w. Wiederholung des Pensums der Quarta; Verba auf μι und die bei der Lektüre vorkommenden unregelmäßigen Verba. Uebersetzt wurde der 2. Cursus des Uebungsbuches von Spieß. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

5. Französisch 2 St. w. Plötz 2. Cursus Lekt. 1—24. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

6. Polnisch 2 St. w. a) Deutsche Abtheilung combin. mit **Tertia A.** Die Formenlehre nach Kampmann. Uebersetzt wurden die Lesestücke aus Kampmann. Alle 2 Wochen eine schriftliche Uebung. — b) Polnische Abthlg. s. **Quarta.**

7. Geschichte 2 St. u. Geographie 1 St. w. Römische Geschichte bis zur Schlacht bei Aktium. Geographie von Europa.

8. Mathematik 3 St. w. a) Arithmetik 1 St. Die 4 Species mit einfachen Buchstabengrößen u. mit Potenzen; die Lehre von den Proportionen. b) Geometrie 2 St. Die Lehre vom Kreise; Vergleichung und Ausmessung des Flächeninhalts, Theilung u. Verwandlung geradliniger Figuren. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

9. Naturbeschreibung: Tertia A und B 2 St. w. Im S. Botanik; die einfachen und zusammengesetzten Organe der Pflanzen. Im W. Zoologie.

Tertia A.

Ordinarius: Jung.

1. Religion s. Quarta.

2. Deutsch 2 St. w. Schwierigere Stücke aus Kehrein, o. St; schwierigere Gedichte von Schiller, der 70. Geburtstag von Voß, die beiden Dramen von Uhland wurden gelesen und erklärt. Uebungen im Disponiren und Deklamiren. Monatlich ein Aufsatz.

3. Lateinisch 10 St. w. Prosa 8 St. Caesar de bello civ. lib. 1 und 2. Die Lehre vom Adjektiv, Pronomen, von den Präpositionen und den Modis nach Moisißzig. Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. Wöchentlich ein Exercit. oder Extemporale. Dichter 2 St. Ausgewählte Stücke aus Ovid Metam. lib. 12 u. 13. Einzelne Stellen wurden memorirt.

4. Griechisch 6 St. w. Xenoph. Anabas. lib. 3, 2te Hälfte und lib. 4. Formenlehre mit Einschluß der unregelmäßigen Verba, der Gebrauch der Präpositionen nach Halm. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale. In 2 St. w. Homer Odys. lib. 3 u. lib. 4 halb.

5. Französisch 2 St. w. Plötz 2. Curs. Lect. 24—46. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

6. Polnisch s. Tertia B.

7. Geschichte 2 St. u. Geographie 1 St. w. Brandenburgisch-preußische Geschichte. Geographie der außereuropäischen Länder; kurze Geschichte der Entdeckungen neuerer Zeit.

8. Mathematik 3 St. w. a) Arithmetik 1 St. Das Radiziren, Rechnung mit Wurzelgrößen, leichte Gleichungen des 1. u. 2. Grades mit 1 Unbekannten. b) Planimetrie 2 St. Aehnlichkeitssätze, Lehre von der Proportionalität gerader Linien bei Polygonen u. Kreisen. Construktion und Berechnung regulärer Polygone. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

9. Naturbeschreibung s. Tertia B.

Secunda.

Ordinarius: v. Golenski.

1. Religion 2 St. w. combin. mit Prima.

a) evangelisch: Der erste Korinther- und der Galaterbrief im Urtext gelesen und erklärt. Kirchengeschichte: die apostolische Zeit nach der Apostelgeschichte und die ersten 3 Jahrhunderte. Katechismus und Lieder wiederholt.

b) katholisch: Die christlich-katholische Lehre von Gott an und für sich betrachtet; die Lehre von Gottes Einheit und Dreipersönlichkeit; die christkatholische Lehre von den Werken Gottes nach außen bis zum Werke unserer Heiligung. In der Kirchengeschichte der 5te Zeitraum seit der Reformation.

2. Deutsch 2 St. w. Gelesen wurde Schillers Wallenstein und Macbeth, einzelne poetische Stücke aus Götzingers „deutsche Dichter." Uebungen im Disponiren und Deklamiren; Stilistik. Im Jahre 10 Aufsätze.

3. Lateinisch 10 St. w. a) Prosa 8 St. **Cicero pro Roscio Amer.; pro Milone und Cato major.** Privatlektüre: **Livius, lib.** 25 u. 26. Ausgewählte Kapitel der Syntax. Mündliches Uebersetzen aus Süpfle und Retroversionen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Die Ober-Sekundaner lieferten im Jahre 6 lateinische Aufsätze. b) Dichter 2 St. w. **Virgil Aeneis lib.** 5 und 6 zur Hälfte, einige Eklogen.

4. Griechisch 6 St. w. a) Prosa 4 St. Im S. **Herod. lib. 8. cap.** 86 bis zu Ende; im W. **Plutarch Themistocl.** Syntax des Nomens nach Halm. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale. b) Dichter 2 St. w. **Homer Od.** lib. 15—24, wovon 3 Bücher als Privatlektüre. Einzelne Stellen wurden memorirt.

5. Französisch 2 St. w. Lektüre ausgewählter Stücke aus Lüdecking Thl. 2. Grammatik aus Plötz Curs. 2 von Lect. 58 an. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

6. Polnisch 2 St. w. a) Polnische Abtheilung, Lektüre von **Wojna Chocimska** von **Krasicki,** der **Balladyna** und **Mazeppa** von **Slowacki** und **Zbigniew** von **Niemcewicz.** Freie Vorträge und Deklamiren. Im Jahre 10 Aufsätze. b) Deutsche Abtheilung combin. mit **Prima.** Lektüre von **Konrad Wallenrod** von **Mickiewicz** 2. Theil. Die Lehre vom Verbum und Syntax nach Kampmann. Uebungen im Sprechen. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

7. Hebräisch 2 St. w. Formenlehre bis zur Nominalbildung, Lektüre aus Seffers Elementarbuch.

8. Geschichte 3 St. w. Geschichte des Hellenismus und Römische Geschichte bis zum Untergange des Weströmischen Reichs.

9. Mathematik 4 St. w. a) Arithmetik 2 St. Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Logarithmen. b) Geometrie 2 St. Wiederholung des Pensums von **Tertia A.** Anwendung der Algebra auf die Geometrie, Uebungen im Lösen von Aufgaben. Anfangsgründe der Trigonometrie. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

10. Physik 1 St. w. Hydromechanik; Akustik.

Prima.

Ordinarius: Czaplicki.

1. Religion s. **Secunda.**

2. Deutsch 3 St. w. Literaturgeschichte von Opitz bis auf Goethes Tod. Lektüre: Lessings Laokoon und einige philosophische Abhandlungen von Schiller. Die Privatlektüre wurde nach den von den Schülern angelegten Collectaneen controlirt. Uebungen im Disponiren und in freien Vorträgen. Im Jahre 10 Aufsätze. Im W. 1 St. Logik.

3. Lateinisch 8 St. w. a) Prosa 6 St. Lektüre: Im S. **Cic. de offic. lib.** 3 und die Rede für **P. Sextius,** in 1 St. **Livius lib.** 29. Im W. **Cic. accus. in Verrem act. II. lib.** 4. Privatlectüre aus **Livius.** Mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein. Retro-

versionen aus Cicero, Sprechübungen und freie Vorträge. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale, im Jahre 10 Aufsätze. b) Dichter 2 St. Horat. Od. lib. 3 und 4, carm. secul.; ausgewählte Episteln. 10 Oden wurden memorirt. Metrik des Horaz.

4. Griechisch 6 St. w. Lektüre: Im S. Sophocl. Oedip. Colon.; im W. Plato Menexenus und Thucydid. lib. 7. In 1 St. w. Homer Jl. lib. 13—24, wovon 6 Bücher als Privatlectüre. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale.

5. Französisch 2 St. w. Lektüre ausgewählter Stücke aus Herrig et Burguy, „la France literaire." Grammatik: Plötz Curs. 2. Lect. 58 bis zu Ende. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale.

6. Polnisch 2 St. w. Polnische Abtheilung. Literaturgeschichte von dem Kampfe der Romantiker mit den Klassikern bis auf die neueste Zeit. Freie Vorträge; im Jahre 10 Aufsätze.

7. Hebräisch 2 St. w. Es wurden die ersten 6 Kapitel des 2. Buchs Moses und einige Psalmen von Ps. 47 an gelesen. Wiederholung der unregelmäßigen Verba und Syntax.

8. Geschichte 3 St. w. Geschichte der neueren Zeit bis zur französischen Revolution. Im W. in 1 St. w. Wiederholung der Geschichte des Alterthums.

9. Mathematik 4 St. w. a) Arithmetik in 2 St. Uebungen im Aufstellen von Gleichungen, Gleichungen des 2. Grades mit mehreren Unbekannten; Combinationslehre; binomischer Lehrsatz; arithmetische Reihen höherer Ordnung. b) Geometrie: in 2 St. Wiederholung und Erweiterung der Trigonometrie, sphärische Trigonometrie. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit.

10. Physik 2 St. w. Mechanik fester Körper; Magnetismus, Galvanismus und von der Induktions-Elektrizität.

Gesangunterricht wurde in 5 St. w. ertheilt. Die Schüler waren in 2 Abtheilungen getheilt. Kirchengesang der katholischen Schüler in 1 St. w. ertheilt vom Elementarlehrer Mizgalski.

Turnunterricht wurde im S. in 2 Abtheilungen in je 2 St. w. ertheilt.

Vorbereitungsklasse.

Ordinarius: Zellner.

1. Religion evangelisch: 2 St. w. Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament nach Kolde. Die 10 Gebote und das Vater Unser ohne die Erklärung Luthers wurden gelernt.

2. Deutsch 9 St. w. 1. Abtheilung: Lesestücke aus dem 1. Theil des Kinderfreunds von Preuß u. Vetter wurden gelesen, erklärt und wieder erzählt. Damit die Kenntniß des Artikels, Substantivs, Adjektivs und Verbums verbunden. Täglich orthographische Uebungen. 2. Abtheilung: Die Fibel von Grützmacher wurde durchgearbeitet.

3. Rechnen 6 St. w. 1. Abtheilung: Dividiren, Resolviren, Reduziren auf der Tafel und im Kopfe. 2. Abtheilung: Numeriren; die 3 ersten Species mit unbenannten Zahlen.

4. Geographie 2 St. w. Heimathskunde; die Provinz Posen; Kenntniß allgemeiner geographischer Begriffe.

5. Schönschreiben 4 St. w. Die ältern Schüler schrieben nach den Heften von Lesshaft, den jüngern wurde auf der Tafel vom Lehrer vorgeschrieben.

6. Polnisch mit den polnischen Schülern 2 St. w. Für die jüngern Schüler Schreib- und Leseunterricht nach der Fibel von **Rakowicz**. Mit den ältern Schülern leichte Lesestücke aus **Rymarkiewicz** Thl. 1 gelesen und erklärt. Orthographische Uebungen.

Aufgaben zu den schriftlichen Prüfungen der Oster-Abiturienten 1871.

Im Deutschen: Du sollst Vater und Mutter ehren.

Im Lateinischen: **Ut Q. Fabius Maximus cunctando id egit, ne res publica Romana opprimi posset, ita P. Cornelius Scipio audacia et celeritate sua Carthaginem oppressit.**

In der Mathematik: 1) Bei einer arithmetischen Reihe 2ter Ordnung ist das Produkt der ersten beiden Glieder gleich dem 5ten Gliede; die Summe des 2ten und 3ten Gliedes ist gleich dem 4ten Gliede. Die Summe des 1sten und 2ten Gliedes ist um 1 kleiner als das 3te Glied. Welches Glied ist 13mal größer als das erste Glied? 2) Ein Landwirth erhält für ein gewisses Quantum Weizen 144 Thaler und dieselbe Summe für eine um 16 Scheffel größere Quantität Gerste, da der Scheffel Gerste um $1\frac{1}{2}$ Thaler billiger ist als der Scheffel Weizen. Wieviel und zu welchem Preise hat er von jeder Sorte verkauft? 3) In einem gegebenen Kreis ist ein Viereck einzubeschreiben, von dem ein Winkel, eine der ihn einschließenden Seiten und das Verhältniß der gegenüberliegenden Seiten gegeben sind. 4) In einer gegebenen Kugel ($R = 10'$) ist ein reguläres Tetraeder einzubeschreiben. Welches ist sein Volumen und wie groß ist das Volumen des durch die Erweiterung einer Seitenfläche abgeschnittenen Kugelsegments? Außer diesen 4 löste ein Abiturient noch 2 ihm besonders gestellte Aufgaben.

In Prima wurden folgende Themata bearbeitet:

Im Deutschen: 1. a) Steht das Schiller'sche Wort: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei" mit dem Goethe'schen: „Der Mensch ist nicht geboren frei zu sein" im Widerspruch oder nicht? b) Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Thaten. 2) Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Lieb' und kein Wissen erworben. 3) Die Entwickelung der deutschen Literatur während der 1ten und 2ten schlesischen Dichterschule. 4) **Raro antecedentem scelestum deseruit pede poena claudo.** 5) Hauptgedanken in Lessings Laokoon. 6) Wie sind die Sprüche zu vereinen: **nemo artifex nascitur** und **poeta non fit, sed nascitur**? 7) Sage nicht Alles, was du weißt, glaube nicht Alles, was du hörst, thue nicht Alles, was du kannst. 8) Inwiefern ist das Mineralreich von dem größten Einfluße auf die Kultur des Menschengeschlechts gewesen. 9) Die Gegenwart ist die Tochter der Vergangenheit und die Mutter der Zukunft (Klassenarbeit.) 10) Ueber Horaz Ode III, 23.

Im Lateinischen: 1) Et ex casa magni viri prodire possunt (Chrie). 2) De Polycrate Samio. 3) Acta est illa res animo civili, consilio puerili. Cic. ad Attic. 4) Quomodo factum sit, ut Caesar Octavianus solus rerum potiretur. 5) C. Marius patriae salus et pestis. 6) Quae causae fuerint, cur Cicero in exilium voluntarium abierit. 7) Quemad modum P. Scipio Africanus Hispanorum animos sibi conciliaverit. 8) Oratio Xenophontis, qua comprehensis a Tissapherne ducibus animos militum confirmavit. Xenoph. Anabas. III. 2, 7—33. 9) Quam crudelem in modum Romani Hannibalem persecuti sint. 10) Non omnis moriar. De hac sententia in utramque partem disputari potest. (Klassenarbeit.)

Im Polnischen: 1) Czy wynalazek druku, czy téż wynalazek prochu więcéj ludzkości przyniósł korzyści? 2) Jak sobie pościelesz, tak się wyśpisz. 3) O ważności oka. 4) Klasztory pod względem oświaty w wiekach średnich. 5) Czy męztwo i odwaga tylko w boju, czyli téż w życiu publicznem jest nieodzownie potrzebna? 6) Charakterystyka Balladyny i Aliny, (z tragedyi Słowackiego „Balladyna.“) 7) Porównanie nauczyciela z rólnikiem. 8) O historycznem znaczeniu morza środziemnego. 9) Jakie powody wewnętrzne przyczyniły się do ustalenia poezyi romantycznej?

B. Verfügungen des Königl. Provinzial-Schulcollegiums von allgemeinem Interesse.

Vom 5. März 1870. Das Provinzial-Schulcollegium genehmigt es, daß die Gymnasial-Bibliothek von dem hiesigen deutschen Lesezirkel 145 Bände zum Geschenk annehme.

Vom 21. März. Es sind künftig 347 Programme einzusenden.

Vom 23. März. Das Provinzial-Schulcollegium übersendet eine Abschrift von einem Ministerial-Rescript betreffend Veranschaulichung der neuen Maße und Gewichte.

Vom 30. April. Vor jeder Akten-Kassation soll das Verzeichniß der zur Vernichtung bestimmten Schriftstücke dem Staats-Archiv in Posen eingereicht werden.

Vom 1. Juli. Eine Ministerial-Verfügung wird mitgetheilt, daß in Zukunft von den Lehrern, welche die Prüfung als Turnlehrer ablegen wollen, die Kenntniß der ersten nothwendigen Hilfeleistungen in Fällen von Körperverletzungen gefordert werden wird.

Vom 20. Juli. Mittheilung einer Ministerial-Verfügung vom 19. Juli, wonach die Abiturientenprüfung mit denjenigen Abiturienten, welche in die Armee eintreten wollten oder müßten, sogleich, oder unmittelbar nach den Sommerferien vorzunehmen sei. Die schriftliche Prüfung sei zu erlassen.

Vom 28. Juli. Nach einer weiteren Ministerial-Verfügung vom 25. Juli sollen auch militairpflichtige Primaner, die sich im 3ten Semester befinden, zu einer außerordentlichen Maturitäts-Prüfung zugelassen werden. Diesen soll jedoch die schriftliche Prüfung nicht erlassen werden.

Vom 12. Januar 1871. Diejenigen Abiturienten, welche mit Zustimmung ihrer Eltern resp. Vormünder auf Beförderung zum Officier in das Kriegsheer eintreten wollen und dienstfähig befunden sind, sollen noch im Laufe des Januars zur schriftlichen und mündlichen Maturitätsprüfung zugelassen werden.

C. Chronik der Anstalt.

Der regelmäßige Gang des Unterrichts hat in diesem Schuljahre mancherlei Störung erlitten. Im Anfange des Mai erkrankte Herr Kreidelhoff sehr gefährlich am Typhus und wurde dadurch bis zu den Sommerferien seiner amtlichen Wirksamkeit entzogen. Seine Lectionen wurden unter die übrigen Lehrer vertheilt. Die Religionsstunden in der Quinta und Sexta und in der Vorbereitungsklasse übernahm für einige Wochen Herr Prediger Schick, welchem für seine Bereitwilligkeit, der Noth der Anstalt abzuhelfen, der Unterzeichnete hiermit seinen aufrichtigsten Dank ausspricht.

Während der Monate August und September wirkten ganz natürlich die großen Kriegsereignisse sehr aufregend und keineswegs fördernd auf den Gang des Unterrichts ein. Auch sind durch dieselben mehrere Schüler der obern Klassen der Anstalt entzogen, welche in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger eingetreten sind. In Folge des Krieges wurden gemäß der unter B. erwähnten Ministerialverfügungen 2 außerordentliche Abiturientenprüfungen unter dem Vorsitz des Unterzeichneten abgehalten, in welchem 10 Primaner das Zeugniß der Reife erhielten.

Zu Michaelis v. J. wurde der ordentliche Lehrer Böhm an das Gymnasium zu Krotoschin versetzt. Seine Stelle blieb während eines Vierteljahres unbesetzt. Glücklicherweise war von dem Königlichen Provinzial-Schulcollegium Herr Candidat Lutter als cand. prob. dem hiesigen Gymnasium zugewiesen. Derselbe übernahm 19 Lehrstunden. Der französische Unterricht wurde folgendermaßen vertheilt: Dr. v. Golenski übernahm denselben in den beiden obern Klassen, Dr. Czaplicki in Ober-Tertia, Cand. Lutter in Unter-Tertia und in Quinta, Dr. Wesener in Quarta. Im Anfange des Januar 1871 trat als designirter Lehrer für die 6te ordentliche Lehrerstelle Dr. Gottfried Görres ein und übernahm den Unterricht im Französischen von Quarta bis Prima. Görres ist geboren zu

C. Kronika zakładu.

Nauki w ciągu tego roku doznały rozmaitych przeszkód. Na początku Maja zachorował pan Kreidelhoff bardzo niebezpiecznie na tyfus i był dla tego wstrzymanym pełnić obowiązki urzędu aż do wielkich feryi. Lekcye jego podzielone zostały między innych nauczycieli. Lekcye religijne w Kwincie i w Sekście przejął pan kaznodzieja Schick, któremu za uprzéjmą pomoc zakładowi przyniesioną, szczére wynurza dzięki niżéj podpisany.

Podczas miesięcy Sierpnia i Września wielkie wypadki wojenne bardzo poruszając umysły, żadnym sposobem zbawiennego wpływu na wykład nauk wywrzeć nie mogły. W skutek tychże wypadków opuściło więcéj uczni klas wyższych zakład, ażeby wstąpić w szeregi obrońców ojczyzny. W skutek wojny odbyły się stósownie do rozporządzeń ministeryalnych dwa egzamina abituryentów pod przewodnictwem niżéj podpisanego; dziesięciu uczni klasy Iszéj odebrało świadectwo dojrzałości.

Na śty Michał r. prz. został przesadzonym do gimnazyum Krotoszyńskiego nauczyciel etatowy Böhm. Miéjsce jego przez cały kwartał obsadzoném być nie mogło. Było to więc szczęściem dla zakładu, że królewska rada szkólna prow. raczyła polecić tutajszemu gimnazyum pana kandydata Luttera jako kandydata, mającego sobie uzyzkać zdatność zawodu nauczycielskiego. Tenże przejął lekcyi 19ście. Lekcye francuskie w następujący podzielono sposób: Dr. Goleński przejął je w klasach wyższych; Dr. Czaplicki w wyższéj Tercyi; Kandydat Lutter w niższéj Tercyi i w Kwincie; Dr. Wesener w Kwarcie. Na początku Stycznia r. 1871go wstąpił do zakładu Dr. Görres, któremu wyznaczone

Ehrenfeld bei Köln im Jahre 1847, katholischer Confession, gebildet auf der Universität zu Bonn und daselbst pro fac. doc. geprüft. Durch einen 14monatlichen Aufenthalt in Frankreich und England hat er sich besonders in der französischen und englischen Sprache ausgebildet. Zuletzt hat er eine Lehrerstelle an dem Progymnasium zu Boppard am Rhein commissarisch verwaltet.

Mit Ausnahme der Krankheit des Herrn Kreidelhoff und des Todes des Septimaners v. Brodzki, welcher am 31. März 1870 an den Folgen des Scharlachs starb, ist seit dem Abschluß des letzten Programms der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler ein befriedigender gewesen.

Am 27. Juni fand der gemeinsame Spaziergang des Gymnasiums nach Lonsk statt. Bei Gelegenheit desselben wurde eine sehr schöne Fahne von Seiten eines Comités mehrerer Einwohner hiesiger Stadt dem Gymnasium zum Geschenk gemacht und dem Unterzeichneten von Herrn Kreisrichter Mäckelburg überreicht. Den freundlichen Gebern, so wie Herrn Gutsbesitzer Römer, welcher das Gymnasium in dem Wäldchen von Lonsk so gastfrei aufgenommen hat, sagt hiermit der Unterzeichnete im Namen der Anstalt seinen herzlichsten Dank.

Am 22. März 1871 wurde der Geburtstag des erhabenen Patrons der Anstalt, Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm mit Gesang und Rede gefeiert. Der Unterzeichnete hielt die Festrede und verband damit die Entlassung der Abiturienten.

jest 6ste miéjsce etatowe. Tenże przejął lekcye francuskie od Kwarty aż do Prymy. Görres urodził się w Ehrenfeld pod Kolonią r. 1847, jest wyznania katolickiego. Kształcił się na uniwersytecie w Bonn i tamże złożył egzamin pro fac. doc. Przez pobyt czternastomiesięczny w Francyi i w Anglii wykształcił się mianowicie w francuskim i angielskim języku. W ostatnim czasie zastępował miéjsce nauczycielskie przy progimnazyum w Boppard nad Renem.

Wyjąwszy chorobę pana Kreidelhoffa i śmierć ucznia klasy przygotowawczéj Brodzkiego, który umarł na szkarłatynę 31. Marca, stan zdrowia w przeszłym roku tak nauczycieli jak i uczni był zadowalniający.

Dnia 27. Czerwca odbyła się majówka całego gimnazyum do Łońska. Przy téj sposobności darował komitet składający się z kilku obywateli tutajszego miasta bardzo piękną chorągiew tutajszemu gimnazyum, którą niżéj podpisanemu wręczył pan sędzia powiatowy Maeckelburg. Tym panom, którzy się do tego miłego daru przyczynili, jak i panu Roemerówi, który gimnazyum w gaiku Łońskim bardzo gościnnie przyjął, wypowiada w imieniu całego zakładu niżéj podpisany najszczérsze podziękowanie.

Dnia 22go Marca obchodzono śpiewem i mową uroczystość urodzin Najjaśniéjszego patrona zakładu Jego Cesarskiéj i Królewskiéj Mości Wilhelma. Niżéj podpisany miał mowę w tym dniu uroczystym i przy téj sposobności rozpuścił abituryentów.

IV. Statistisches.

1. Schülerzahl.

Im Sommer.	I.	II.	III. A	III. B.	IV.	V.	VI.	Summa	VII.	Gesammt-Summe.	Einheimische.	Auswärtige	mit deutscher Muttersprache.	mit polnischer Muttersprache.
Evangelische.	7	12	16	16	22	14	16	103	11	114				
Katholiken	13	24	15	17	19	19	9	116	13	129	167	140	192	115
Juden	4	6	6	10	12	10	5	53	11	64				
Zusammen	24	42	37	43	53	43	30	272	35	307				

Im Winter.	I.	II.	III. A.	III. B.	IV.	V.	VI.	Summa.	VII.	Gesammt-Summe.	Einheimische.	Auswärtige.	mit deutscher Muttersprache.	mit polnischer Muttersprache.
Evangelische	5	10	13	16	24	15	14	97	14	111				
Katholiken	6	19	14	14	18	17	10	98	10	108	156	126	186	96
Juden	5	6	6	9	11	9	5	51	12	63				
Zusammen	16	35	33	39	53	41	29	246	36	282				

Aufgenommen wurden während des Schuljahrs 66 Schüler in das Gymnasium, 24 in die Vorschule. Abgegangen sind während des Schuljahrs bis zum Schluß des Programms 49 aus dem Gymnasium, außer den Oster-Abiturienten von 1871, 5 aus der Vorschule.

2. Lehrerbibliothek.

Geschenkt wurden: Von dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten: Hassel: Zeitschrift für preußische Geschichte, Jahrgang 1870; von Herrn Landrath Baron von Willamowitz die von ihm verfaßte statistische Beschreibung des Kreises Inowraclaw; von dem Königl. Provincial-Schulcollegium: die Verhandlungen der 2ten Posener und der 2ten Schlesischen Direktoren-Conferenz; von dem hiesigen deutschen Lesezirkel 74 Werke in 145 Bänden geographischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, literar-historischen Inhalts, wovon ein Theil der Jugend-Bibliothek einverleibt wurde; von dem Rathsherrn M. Salomonsohn eine Anzahl Vorlegeblätter zum Zeichnen; von Herrn Buchhändler Olawski: Olawski, der Vokal in den Wurzeln deutscher Wörter; vom Primaner Hübner: eine alte Ausgabe der Ilias mit latein. Uebersetzung, Strasburg 1572.

Gekauft wurden: **Terentii Comoediae** von Umpfenbach; **Historici graeci minores** von Dindorf; **Sallust** von Gerlach; **Sophocles Oedipus R.** und **Electra** von Wolff; die Sophokleischen Gesänge von Brambach; **Forcellini lexicon tot. Latin**, Curtius Erläuterungen zur griechischen Grammatik; Sybel Geschichte der Revolutionszeit und kleine historische Schriften; Schäfer Demosthenes und seine Zeit; Lanfrey Geschichte Napoleons I.; Sievers Studien zur Geschichte der römischen Kaiser; Droysen Geschichte der preuß. Politik Bd. 4. Abthlg. 1.; Böckh Staatshaushaltung der Athener; Keller der norddeutsche Bund; Schillers und Goethes Briefwechsel; Deutsche Dichter des 16. Jahrh. Bd. 4.; des 17. Jahrh. Bd. 4.; des Mittelalters Bd. 9; Diez Wörterbuch der romanischen Sprachen; Hesse analytische Geometrie des Raums; die Fortsetzungen von Stiehls Cen-

tralblatt, Schmids Encyclopädie des Erziehungswesens, Fleckeisens und Masius Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Schlömilchs Zeitschrift für Mathematik, Petermanns geograph. Mittheilungen und der Reimannschen Karte.

Der Abiturient Liman schenkte mehrere Bücher zum Gebrauch für ärmere Schüler. Allen Wohlthätern der Anstalt sagt hiermit im Namen derselben der Unterzeichnete seinen ergebensten Dank.

3. Jugendbibliothek.

Geschenkt wurden vom hiesigen deutschen Lesezirkel 31 Werke in 69 Bänden und vom Sekundaner Kaufmann 5 Bände.

Angeschafft wurden aus den etatsmäßigen Mitteln: Andree: Globus Band 14, 15 u. 16. Ballantyne: Leben und Treiben in den Goldminen Californiens. Eberty: Geschichte des Preußischen Staats Bd. 5. Thekla von Gumpert: Weihnachtsbuch. Henning: Wanderungen durch das Gebiet der Geschichte. Franz Hoffmann: Mylord Cat. Lewald: Deutsche Volkssagen. Masius: Der Jugend Lust und Lehre 8. Jahrgang. Jean Paul: Auswahl aus des Teufels Papieren. Jean Paul: Biographische Belustigungen. Jean Paul: Der Jubelsenior. Schillers Werke Band 6, 7 u. 8. Saggau, Die hohle Eiche. Schmidt, Sage und Geschichte. Ferd. Schmidt: 6 Bände Jugendschriften. Wiedemann: Neues illustrirtes Jugendalbum. Wagner: Wanderungen am Meeresstrande. **Szulc: Polska w roku 1793. Feldmanowski: Pamiętniki Hansa Schweinichena. Zacharjasiewicz: Milion na poddaszu. Koźmian: Pisma wierszem i prozą. Estkowski: Szkoła dla dzieci.**

4. Für das physikalische Cabinet

wurden angeschafft: eine Influenz-Elektrisirmaschine nach Holz; eine Zinksilber-Batterie nach Pinkus; eine thermo-elektrische Säule.

5. Abiturienten.

Es wurden im Laufe des Schuljahrs 3 Abiturienten-Prüfungen abgehalten, 2 außerordentliche am 1. und am 18. August 1870, gemäß den Ministerial-Verfügungen vom 19. und vom 25. Juli, und eine ordentliche unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Schönfeld als Königl. Kommissarius am 10. März 1871.

In den beiden außerordentlichen Prüfungen erhielten folgende Primaner das Zeugniß der Reife:

Namen des Schülers. a) am 1. August 1870.	Lebens-Alter.	Geburts-Ort.	Confession.	Stand des Vaters.	Er war in der Schule.	In der Prima.	Studium oder Lebens-Beruf.
(LXI.) 1. Eduard Danielewicz.	21	Inowraclaw.	katholisch	Grundbesitzer. †	12 Jahre.	$2^1/_2$ Jahr.	Medizin.
(LXII.) 2. Albert Erdner.	19	Meseritz.	katholisch	Schleifermeister.	$^3/_4$ Jahr.	2 Jahre (früher in Meseritz.)	Medizin.
(LXIII.) 3. Franz Kausior.	21	Rosko, Kr. Czarnikau.	katholisch	Landwirth.	1 Jahr	2 Jahre (früher in Posen.)	Medizin.
(LXIV.) 4. Max Liman.	18	Spremberg.	evangelisch	Rechts-Anwalt.	1 Jahr.	2 Jahre (früher in Bromberg	Militair.
(LXV.) 5. Heinrich Schneider.	19	Dieckow in d. Neumark.	evangelisch	Gutsbesitzer.	$^1/_2$ Jahr	$2^1/_2$ Jahre (früher in Gnesen.)	Militair.
(LXVI.) 6. Wladyslaw Stan.	21	Dobießewo Kr. Schubin.	katholisch	Kaufmann.	$2^1/_2$ Jahre	$2^1/_2$ Jahre	Medizin.
b) am 18. August:							
(LXVII.) 7. Johann Bialkowski.	23	Königswalde Kreis Pr. Stargardt	katholisch	Lehrer.	$2^3/_4$ Jahre	$2^1/_2$ Jahre	Theologie.
(LXVIII.) 8. Boleslaw Eitner.	21	Popowice Kreis Inowraclaw.	katholisch	Rentier.	7 Jahre.	$1^1/_2$ Jahr.	Baufach.
(LXIX.) 9. Stanislaw Großmann.	20	Nowawies Kr. Schubin.	katholisch	Gutsbesitzer.	$2^1/_2$ Jahre	$1^1/_2$ Jahre	Landwirthschaft.
(LXX.) 10. Adalbert Nowacki.	22	Radlowek Kreis Inowraclaw.	katholisch	Gutsbesitzer.	$7^1/_2$ Jahre	$1^1/_2$ Jahre	Landwirthschaft.
c) zu Ostern 1871:							
(LXXI.) 1. Samuel Schaie.	19	Inowraclaw.	jüdisch	Schneidermeister.	6 Jahre.	2 Jahre.	Medizin.
(LXXII.) 2. Elias Bibo.	26	Grätz Kr. Buk.	jüdisch	Schneidermeister. †	$^1/_2$ Jahr.	$2^3/_4$ Jahre. früher in D. Crone u. Gnesen.	Medizin.

Vertheilung der Lektionen unter die Lehrer

während des Sommer-Semesters 1870.

Lehrer.	Stundenzahl in jeder Klasse. I.	II.	III. A.	III. B.	IV.	V.	VI.	VII.	Summa
1. Günther, Direktor.	6 Griech. 3 Geschichte						3 Deutsch		12.
2. Schmidt, 1. Oberlehrer.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 1 Physik.	3 Mathem. 2 Naturbeschreibung.	3 Mathem.					19.
3. Dr. Czaplicki, 2. Oberlehrer, Ordinar. von I.	6 Lateinisch 2 Polnisch.	2 Latein. Dichter. 2 Polnisch.	6 Griech.		2 Polnisch, (Deutsche Abtheilg)				20.
4. Schwarz, 1. ordentlicher Lehrer, Ordinar. von VI.	2 Polnisch (deutsche Abtheilung.)	3 Geschichte	3 Geschichte u. Geogr. 2 Polnisch (deutsche Abt.) 2 Polnisch (polnische Abtheilung.)			2 Polnisch (polnische Abtheilung.)	9 Latein.		23.
5. Dr. v. Golenski, 2. ordentl. Lehrer, Ordinarius von II.	3 Deutsch. 2 Horaz.	8 Latein, 4 Griech				3 Französ.			20.
6. Dr. Jung, 3. ordentl. Lehrer, Ordin. v. IIIA.		2 Deutsch.	10 Latein.	6 Griech.	3 Deutsch				21.
7. Quade, 4. ordentl. Lehrer, Ordin. v. IV.			2 Deutsch.	3 Geschichte u. Geogr.	9 Latein. 3 Geschichte u. Geogr.	2 Geogr.	2 Geogr.		21.
8. Dr. Wesener, 5. ordentl. Lehrer, Ordin. von III. B.		2 Griech. (Dichter.)		10 Latein. 2 Deutsch.	6 Griech. 3 Mathem.				23.
9. Böhm, 6. ordentl. Lehrer, Ordin. v. V.	2 Französ.	2 Französ.	2 Französ.	2 Französ.	2 Französ.	9 Latein. 3 Deutsch.			22.
10. Kreidelhoff, technischer Lehrer u. Turnlehrer.					2 Zeichnen	3 Rechnen 2 Naturbes. 2 Zeichnen 3 Schreib. 3 Religion (evangel.)	4 Rechnen. 2 Naturbes. 2 Zeichnen. 3 Schreib.	2 Religion	28 und 4 Turnen.
	4 Stunden Turnen.								
11. Schönfeld, Superintendent, Evangel. Religionslehrer.	2 Religion 2 Hebräisch	2 Hebräisch	2 Religion.						8.
12. Kalkowski, Vikar, kathol. Religionslehrer.	2 Religion.		2 Religion.			3 Religion.			7.
13. Zellner, Lehrer der Vorschule.						2 Polnisch (deutsche Abtheilung)		9 Deutsch. 6 Rechnen 4 Schreib. 2 Geogra 2 Polnisch	25.
14. Stolpe, Gesanglehrer.	5 Stunden Gesang.								5.
15. Mizgalski.	1 Stunde Kirchengesang mit den katholischen Schülern								1.

Vertheilung der Lektionen unter die Lehrer

während letzten Quartals des Winter-Semesters.

Lehrer.	Stundenzahl in jeder Klasse.								Summa.
	I.	II.	III. A.	III. B.	IV.	V.	VI.	VII.	
1. Günther, Direktor.	6 Griech. 3 Geschichte						3 Deutsch		12.
2. Schmidt, 1. Oberlehrer.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 1 Physik.	3 Mathem. 2 Naturbeschreibung.	3 Mathem.					19.
3. Dr. Czaplicki, 2. Oberlehrer, Ordinar. von I.	6 Lateinisch 2 Polnisch.	2 Latein. Dichter 2 Polnisch	6 Griech.		2 Polnisch (Deutsche Abthlg.)				20.
4. Schwarz, 1. ordentlicher Lehrer, Ordinar. von V.	2 Polnisch (deutsche Abtheilung)	3 Geschichte	3 Geschichte u. Geogr. 2 Polnisch (polnische Abtheilung.) 2 Poln. (deutsche Abthl.)			7 Lateinisch 2 Polnisch (polnische Abtheilung.)			21.
5. Dr. v. Golenski, 2. ordentl. Lehrer Ordinarius von II.	3 Deutsch 2 Horaz.	8 Latein. 4 Griech.				3 Französ.			20.
6. Dr. Jung, 3. ordentl. Lehrer, Ordinar. von III A.		2 Deutsch.	10 Latein.	6 Griech.	3 Deutsch				21.
7. Quade, 4. ordentl. Lehrer, Ordin v. IV.			2 Deutsch.	3 Geschichte u. Geographie.	9 Latein. 3 Geschichte u. Geogra.	2 Geographie.	2 Geographie.		21.
8. Dr. Wesener, 5. ordentl. Lehrer, Ordin. von III B.		2 Griech. (Dichter.)		10 Latein.	6 Griech. 3 Mathem.				21.
9. Dr. Goerres 6. ordentl. Lehrer, provisor.	2 Französ.	2 Französ.	2 Französ.	2 Französ 2 Deutsch.	2 Französ.	3 Deutsch 2 Latein.			17.
10. Kreidelhoff, technischer Lehrer, Ordin. von VI.					wie im Sommer-Semester.				28.
11. Schönfeld, evangel. Religionslehrer.	wie im Sommer-Semester.								8.
12. Kalkowski kathol. Religionslehrer.	wie im Sommer-Semester.								7.
13. Zellner, Lehrer u. Ordinar. der Vorschule.						wie im Sommer-Semester.			25.
14. Lutter, cand. prob.							9 Latein.		9.
15. Stolpe.	wie im Sommer-Semester.								5.
16. Mizgalski.	wie im Sommer-Semester.								1.

Der Schluß des Schuljahrs erfolgt am **5. April**, der neue Cursus beginnt **Donnerstag den 20. April.**

Die Aufnahme neuer Schüler findet am **18. und 19. April,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Conferenzzimmer des Gymnasiums statt. Diese **Termine sind genau einzuhalten,** da spätere Anmeldungen nur ausnahmsweise berücksichtigt werden können. Auswärtige Schüler dürfen ihre Pensionen nur mit Genehmigung des Direktors wählen.

Zur Aufnahme in die Vorschule (Septima) sind gar keine Vorkenntnisse erforderlich. Wünschenswerth ist es, daß die aufzunehmenden Schüler das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Günther.

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Dienstag, den 4. April,

Vormittags von 8 Uhr an:

Choral.

Prima und **Secunda**: Religion, evangelisch. Superintendent Schönfeld.

Septima: Rechnen. Zellner.

Sexta: Lateinisch. Lutter.

Quinta: Rechnen. Kreidelhoff.

Quarta: Griechisch. Wesener.

Tertia B: Lateinisch. Wesener.

Tertia A: Geschichte. Schwarz.

Nachmittags von 2½ Uhr an:

Secunda: Französisch. Görres.

Polnische Rede eines Primaners.

Prima: Latein. Dichter. v. Golenski.

Deutsche Rede eines Primaners.

Gesang.